

Alain Morau

## Schützen statt Heilen

Impressionen aus Frankreich in Zeiten der Corona-Pandemie

»Ohne jemals ein unantastbares Prinzip aus den Augen zu verlieren: Für uns ist nichts wichtiger als das menschliche Leben«<sup>1</sup>, erklärte Emmanuel Macron in einer Rede am 28. Oktober 2021. Darüber hinaus zeichnete er ein düsteres Bild der gesundheitlichen Situation: 527 Verstorbene (die Zahl wurde allerdings danach in der Presse auf 288 korrigiert), 3.000 Patienten auf den Intensivstationen und 50.000 positive Tests an einem einzigen Tag. Er erläuterte die Vorhersage des *Conseil Scientifique*<sup>2</sup>, dass 400.000 Tote zu erwarten seien, wenn nichts unternommen werde, beschrieb die Anstrengungen der Regierung – mit 1,9 Mio. PCR-Tests pro Woche – und versicherte, dass die Anzahl der Intensivbetten von 5.000 auf 10.000 verdoppelt werde. Dennoch erklärte er angesichts der wachsenden Zahlen, dass ein zweiter *Lockdown* die einzige Alternative sei. Anders als beim ersten sollten die Wirtschaft und das Bildungswesen aber weiterlaufen. Private Kontakte sollten dagegen so stark wie möglich reduziert werden. Aus privaten Gründen dürfe man sein Zuhause nur mehr für maximal eine Stunde und in einem Umkreis von weniger als einem Kilometer verlassen. Private Treffen seien ausgeschlossen. Begegnungsorte wie Bars und Restaurants würden geschlossen, wie auch Geschäfte, die als nicht essenziell eingestuft werden. Im Vergleich mit dem ersten *Lockdown* erweist sich allerdings die Umsetzung dieser Maßnahmen als schwierig. In Frühjahr war der voll-

kommene Stillstand des sozialen Lebens zwar hart, aber einfach umzusetzen, weil die Regeln klar waren. Die Differenziertheit des zweiten *Lockdowns* stellt viel größere Anforderungen an Regierung und Verwaltung. Bilder von dicht gedrängten Pendlern in den Stationen der Pariser U-Bahn erregten Unverständnis für die gleichzeitige Schließung »nicht essenzieller« Blumenläden oder Buchhandlungen. Zur Rettung der Geschäfte in ihren Städten erließen deshalb mehrere Bürgermeister Verordnungen, welche das entsprechende Verbot wieder aufhoben, und wiesen dabei auf deren Wettbewerbsnachteil gegenüber Supermärkten und Online-Händlern hin. Das war zwar nur symbolisch, da – wie erwartet – die Präfekten (die Vertreter der Zentralregierung in den *Départements*) diese Verordnungen für ungesetzlich erklärten. Doch angesichts dieses lokalen Widerstands erweiterte die Regierung das Verbot, nicht essenzielle Produkte in den Supermärkten zu verkaufen. Die Definition des »Nicht-Essenziellen« brachte dann neue Überraschungen: So waren die Abteilungen für Bücher, nicht aber die Parfümerien betroffen. Der Online-Handel blieb von diesem Verbot ganz unberührt. Geöffnet blieben auch die Schulen, allerdings unter der Bedingung, dass Kinder ab sechs Jahren eine Maske tragen. Die französische Gesellschaft für Kinderheilkunde unterstützte diese Maßnahme,<sup>3</sup> obwohl sie noch im August die Maskenpflicht erst ab elf Jahren vorgeschlagen

die Drei 12/2020

hatte.<sup>4</sup> Darüber hinaus empfahl der ehemalige Leiter der Direktion des Gesundheitswesens, dass Kinder auch zu Hause eine Maske tragen und Mahlzeiten in der Familie getrennt eingenommen werden sollten.<sup>5</sup> Diese extreme Sichtweise wurde von verschiedenen Stimmen aus Politik und Wissenschaft unterstützt. Bemerkenswert ist auch, dass im gleichen Moment den Eltern das Recht zum Hausunterricht entzogen wurde – wobei die Regierung dies als Konsequenz der Ermordung des französischen Lehrers Samuel Paty darstellte.<sup>6</sup>

Dass die Pflegeheime dieses Mal geöffnet bleiben, ist angesichts der schweren physiologischen und psychologischen Konsequenzen des ersten *Lockdowns* für deren Bewohner sehr zu begrüßen. Beunruhigend ist jedoch, dass erneut ein Regierungsdekret die Anwendung des Sedativs ›Rivotril‹ in den Pflegeheimen gestattet.<sup>7</sup> Dieses starke Anästhetikum ist normalerweise nur für den Krankenhausgebrauch und unter strenger Kontrolle zugelassen. Während des ersten *Lockdowns* war am 28. März ein Regierungsdekret veröffentlicht worden, das die Zulassung von ›Rivotril‹ in den Pflegeheimen erweiterte. Als Grund wurde angegeben, die Patienten bei Atemnot erleichtern zu wollen. Dabei ist Rivotril bei schwerem Atemversagen kontraindiziert, was bekanntlich zum Krankheitsbild von Covid-19 gehört.<sup>8</sup> Das heißt, dass man hier geradezu von Euthanasie sprechen könnte, die auch in Frankreich verboten ist.<sup>9</sup> Die Regierung hat diese Interpretation zurückgewiesen,<sup>10</sup> aber die Repräsentanten der Gewerkschaften sahen das in der Sitzung eines von der Nationalversammlung einberufenen Runden Tisches am 7. Juli ganz anders.<sup>11</sup> Bis zum 7. Mai 2020, also bis kurz vor Ende des ersten *Lockdowns*, waren jedenfalls 9.601 Menschen in den französischen Pflegeheimen gestorben.<sup>12</sup>

### *Hydroxychloroquin im Mittelpunkt*

Politisch hoch sensibel bleibt auch das Malaria-Medikament Hydroxychloroquin (HCQ). In früheren Artikeln wurde hier berichtet, wie im März das ›Institut Hospitalo-Universitaire Méditerranée Infection‹ (IHUMI) in Marseille dieses

Medikament in Kombination mit dem Antibiotikum Azithromylin gegen den Willen der Regierung und des medizinischen Establishments anwendete,<sup>13</sup> und wie im Mai mit ›Lancetgate‹ ein spektakulärer Wissenschaftsskandal im Zusammenhang mit HCQ aufgedeckt wurde.<sup>14</sup> Aufgrund der ›Lancet‹-Studie hat die französische Regierung zwei klinische Studien zu HCQ ausgesetzt, nachdem bereits am 27. März die Behandlung mit diesem Wirkstoff untersagt worden war. Diese Entscheidungen wurden auch nicht revidiert, nachdem die ›Lancet‹-Studie als Betrug entlarvt wurde. Die Regierung berief sich dabei auf den Entschluss des *Conseil Scientifique*, HCQ als unwirksam und gefährlich einzustufen.<sup>15</sup> Das war schon deshalb unverständlich, weil HCQ noch bis Ende 2019 in den Apotheken ohne Rezept erhältlich gewesen war. Zudem ist die Kombination von HCQ mit Azithromylin nichts Neues: Sie wird schon seit langem für eine vergleichbare Krankheit (*Diffuse interstitielle Pneumonitis*) bei Kindern angewendet.<sup>16</sup> In Bezug auf das Verbot von HCQ war die Situation übrigens recht komplex: Die Verschreibungsfreiheit der Ärzte konnte nämlich nicht angetastet werden, aber es wurde den Apotheken verboten, HCQ zu verkaufen. In den Krankenhäusern war die Situation wiederum anders, weil diese HCQ direkt beim Produzenten bestellen können, falls die Ärzte sich für diese Therapie entscheiden. Insofern blieb es doch möglich, in Krankenhäusern wie dem IHUMI mit HCQ behandelt zu werden.

Das IHUMI veröffentlichte im Mai eine umfangreiche Beobachtungsstudie mit 3.737 Patienten, die dort behandelt worden waren.<sup>17</sup> Die Sterberate lag bei 0,9%. Im Vergleich zu einer Kontrollgruppe reduzierte die Kombination von HCQ mit Azythromylin die Sterblichkeit. Es wurde kein Fall von ernsthaften Herzstörungen vermerkt. Damit betrachteten die Autoren der Studie die Behandlung als erfolgreich. Trotzdem blieb die Regierung bei ihrer ablehnenden Haltung. In der Folgezeit erschienen immer mehr Studien aus der ganzen Welt über die Wirkung von HCQ. Auf einer speziellen Webseite wurden inzwischen über 174 klinische Studien (darunter 109 wissenschaftlich begut-

achtete) vorgestellt.<sup>18</sup> Mehrere Meta-Analysen belegen die positive Wirkung von HCQ.<sup>19</sup> Eine Meta-Analyse, die ausnahmsweise zu gegenteiligen Schlussfolgerungen kam, erhielt eine auffallende Resonanz in den Medien der Schweiz<sup>20</sup> und Frankreichs.<sup>21</sup> Später wurden den Verfassern dieser Meta-Analyse schwerwiegende Fehler nachgewiesen.<sup>22</sup> Korrigiert zeigte sich eigentlich eine positive Wirkung.<sup>23</sup>

Die aktuellste Meta-Analyse ist eine Arbeit italienischer Forscher.<sup>24</sup> Sie analysierten die Ergebnisse von 26 begutachteten Publikationen, von denen 18 Beobachtungsstudien und 4 randomisierte klinische Experimente (RCT) waren. Insgesamt wurden dabei die Daten von 44.521 Patienten bearbeitet. Es zeigte sich, dass die HCQ-Behandlung mit 21% weniger Sterblichkeit signifikant assoziiert war. Diese Assoziation hing allerdings stark von der täglichen Dosis ab. Bei niedriger Dosis (unter 400 mg) war die Sterblichkeit auf 32% signifikant reduziert, bei hoher Dosis (über 400 mg) war sie hingegen (nicht signifikant) auf 10% erhöht. Auch spielte die gesamte Dosis eine Rolle. Unter 2.400 mg war die Sterblichkeit auf 26%, zwischen 2.400 mg und 4.400 mg auf 36% signifikant reduziert, über 4.400 mg aber auf 10% (nicht signifikant) gesteigert. Diese Meta-Analyse bestätigte somit die Wirksamkeit von HCQ und zeigte dazu den wesentlichen Einfluss der Dosierung auf.

Die Autoren lenkten den Blick insbesondere auf die vier RCTs. Ein RCT wurde nicht integriert, weil dabei kein Todesfall beobachtet wurde. In den drei anderen wurden jeweils hohe Dosierungen angewendet.<sup>25</sup> Dementsprechend zeigten die Ergebnisse eine (nicht signifikante) Erhöhung der Sterblichkeit. Wegen dieses *Bias* entstand eine Diskrepanz zwischen den RCTs und den Beobachtungsstudien. Nun gelten RCTs für viele Wissenschaftler und auch Ärzte als »Goldstandard« und Beobachtungsstudien als minderwertig, und für diese entstand dadurch ein verzerrtes Bild der Forschungslage. Dabei war die insgesamt positive Tendenz bei den Studien schon im Sommer zu erkennen. Aufgrund dieser Datenlage stellte das IHUMI einen Antrag bei der Nationalen Agentur für Arzneimittelsicherheit (ANSM), HCQ für die

Behandlung von Covid-19 zuzulassen. Am 21. Oktober lehnte die ANSM den Antrag mit einer achtseitigen Begründung ab, welche die vorliegende wissenschaftliche Literatur ohne erkennbare Methodologie negativ bewertete.<sup>26</sup>

### *Zweierlei Maß*

Dieser hartnäckigen Ablehnung von HCQ steht der wohlwollende Umgang mit einem anderen Medikament gegenüber: Remdesivir von der Firma Gilead. Auffällig ist, dass dieses Medikament schon seit Beginn der Pandemie als Hoffnungsträger gehandelt wurde.<sup>27</sup> Remdesivir ist inzwischen das erste Medikament, das von der Europäischen Arzneimittelagentur (EAA) unter dem Namen »Veklury« für die Behandlung von Covid-19 zugelassen wurde. Die Online-Zeitung »France-Soir« hat darüber Recherchen angestellt.<sup>28</sup> Der ausschlaggebende Bericht des Ausschusses für Humanarzneimittel vom 25. Juni 2020 basiert demnach hauptsächlich auf einer am 22. Mai 2020 veröffentlichte Studie.<sup>29</sup> Diese kommt zu dem Schluss, dass das Medikament den Krankenhausaufenthalt um vier Tage reduziert.<sup>30</sup> Die schnellere Entlassung aus dem Krankenhaus ist allerdings ein Kriterium, das in der ursprünglichen Fassung des Studien-Protokolls nicht enthalten war. Insofern kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Beobachtung nur dem Zufall geschuldet ist. Außerdem sind offizielle Daten über Toxizität, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen mit anderen Medikamenten nur lückenhaft vorhanden, was insbesondere angesichts der bekannten Wirkung auf die Nieren sehr bedenklich ist.<sup>31</sup> Die Grundlage der Genehmigung durch die EAA war also auffallend schwach.

Ende Juli unterzeichnete die Europäische Kommission einen ersten Liefervertrag über Remdesivir, dem weitere Bestellungen folgten. Stolz vermeldete Gilead für das dritte Quartal des Jahres 2020 eine Steigerung des Umsatzes durch Remdesivir um 900 Mio. Dollar.<sup>32</sup> Demgegenüber teilte Mitte Oktober die Weltgesundheitsorganisation (WHO) mit, dass die Ergebnisse ihrer »Solidarity«-Studie die Wirksamkeit von Remdesivir nicht bestätigen: »Das »sehr,

sehr schlechte Aussehen« von Remdesivir« titelte darauf die Zeitschrift »Science«. <sup>33</sup> Diese veränderte Beurteilung beeinträchtigte allerdings nicht die Position der ANSM. In einem Schreiben des Gesundheitsministeriums an die Krankenhäuser vom 14. Oktober 2020 wurde Remdesivir unverdrossen empfohlen. <sup>34</sup>

Ende Oktober beschloss IHUMI-Direktor Didier Raoult, die ANSM wegen unterlassener Hilfeleistung vor Gericht zu bringen. Dabei wählte er als Anwalt einen Spezialisten für hochrangige Fälle im Gesundheitswesen, Fabrice Di Vizio. Derzeit vertritt Di Vizio eine Vereinigung von Covid-19-Opfern, welche die Regierung für unzulässige Vorgehensweisen beim ersten *Lockdown* vor dem Hohen Gerichtshof der Republik anklagte. Mitte Oktober fand in diesem Zusammenhang eine spektakuläre polizeiliche Durchsuchung bei mehreren Persönlichkeiten statt, die für die Maßnahmen zur Bewältigung der Pandemie verantwortlich sind oder waren: der ehemalige Premierminister Edouard Philippe, der derzeitige Gesundheitsminister Olivier Véran, seine Vorgängerin Agnès Buzyn und die ehemalige Regierungssprecherin Sibeth Ndiaye. Weitere Durchsuchungen wurden in den Büros des Generaldirektors für Gesundheit, Jérôme Salomon, und bei der Generaldirektorin für öffentliche Gesundheit Frankreichs, Geneviève Chêne, durchgeführt. Die Ermittler wurden von Spezialisten begleitet, um Computer zu beschlagnahmen und zu versiegeln. <sup>35</sup> Eine solche Durchsuchungsaktion war nie zuvor in der französischen Politik vorgekommen.

In einer weiteren Zuspitzung der HCQ-Affäre erklärte der Pharmakonzern Sanofi (der einzige Lieferant von HCQ in Frankreich), dass er die HCQ-Bestellungen des IHUMI aufgrund der Gesetzeslage nicht mehr bedienen dürfe. Das IHUMI vertritt dagegen den Standpunkt, dass die Firma dazu verpflichtet sei, das bestellte HCQ auch zu liefern. In einem bekannt gewordenen Brief an den Gesundheitsminister bat der CEO von Sanofi, dass dieser die gesetzliche Situation klärt. <sup>36</sup> Das IHUMI schickte außerdem einen eigenen Brief an den Gesundheitsminister, um ihn zu bitten, das HCQ auswärtiger Firmen importieren zu dürfen, da Sanofi nichts liefern

wolle. Wenn die vorhandenen Vorräte von HCQ erschöpft seien, werde man die eigenen Patienten nicht mehr behandeln können. Juristisch dafür verantwortlich werde dann der Minister sein. <sup>37</sup> Bis heute (Mitte November) ist noch keine Antwort eingetroffen.

### *Ein Fall für die Justiz*

In der Corona-Krise waren bis jetzt das Parlament und der Senat im Hintergrund geblieben. Am 29. Oktober sprach der von der konservativen Opposition kontrollierte Senat der Regierung sein Misstrauen aus. Die Abstimmung hatte nur einen symbolischen, aber dennoch bedeutsamen Charakter. In einer zweiten Abstimmung ging es um den Gesundheitsnotstand, der bis zum 16. Februar 2021 ausgedehnt werden sollte. In der Debatte wurden Forderungen nach einer verstärkten parlamentarischen Kontrolle der Regierung laut. So stimmte der Senat lediglich für eine Verlängerung bis zum 18. Dezember. Dennoch wurde am 7. November der ursprüngliche Gesetzesentwurf der Regierung im Parlament verabschiedet.

Jean-Luc Mélenchon, Gründer und Vorsitzender der linkspopulistischen Partei »La France insoumise«, enthüllte außerdem, dass die Entscheidung zum *Lockdown* nicht im Ministerrat, sondern im Verteidigungsrat getroffen wurde, in dem ein kleiner Kreis von Ministern mit Vertretern der französischen Streitkräfte unter Vorsitz des Präsidenten tagt: »Der Verteidigungsrat ist ein 1959 durch eine Verordnung geschaffenes Organ für Entscheidungen über die Militärstrategie«, erläuterte Mélenchon: »Seine Funktionsfähigkeit blieb lange Zeit sehr eingeschränkt. Die Präsidenten Mitterrand und Chirac trafen diesen Rat nur ein- oder zweimal im Jahr. Sarkozy und Hollande ein wenig mehr. Aber seit Beginn seines Mandats trifft sich Macron jede Woche mit dem Verteidigungsrat. [...] In der Woche vom 26. Oktober berief er ihn dreimal ein. Seit Beginn des Jahres 2020 hat er es 40 Mal getan. Er hat ihn bei den Terroranschlägen verwendet. Es ist verständlich, auch wenn auch das umstritten ist. Von nun an

wird er ihn benutzen, um alle seine Entscheidungen bezüglich der Epidemie zu treffen!<sup>38</sup> Eine willkommene Konsequenz davon ist, dass die Beratungen unter Geheimhaltung, und die Teilnehmer unter Immunität stehen. Das wirft Fragen auf: etwa die, wie der französische Staat in den letzten Monaten eigentlich funktioniert hat, und warum niemand (einschließlich Mélenchon) die Französer über diese neue Bedeutung des Verteidigungsrats informiert hat.

Der Präsident und seine Regierung haben in letzter Zeit immer mehr Macht an sich gezogen. Gleichzeitig haben sie an Glaubwürdigkeit und Unterstützung verloren. Auf dieser bröckelnden Basis kann Macrons Politik unmöglich fortgeführt werden. Deshalb wäre zu wünschen, dass er wieder Macht abgeben wird – sonst ist eine zunehmend diktatorische Entwicklung zu befürchten. Es ist eine Politik, welche die Gesellschaft in ihre Atome aufspaltet, die Menschen von einander trennt: Freunde von Freunden,

Schüler von Lehrern, Ärzte von Patienten, Konsumenten von Verkäufern, Fußballer von ihren Fans, Gläubige von Priestern, Kinder von ihren Eltern – bis hin zur Mutter von ihrem Neugeborenen. In den letzten Monaten gab es in Frankreich nur eine Situation, in der Menschen ganz nah physisch beisammen waren: die Anonymität der Pariser U-Bahnsteige.

### Falsche Prioritäten

Diagnostizieren, schützen und behandeln sind die drei Werkzeuge des öffentlichen Gesundheitswesens gegen eine Epidemie. Was hat die französische Regierung diesbezüglich getan? Zum Diagnostizieren gehören die Testkampagnen, zum Schützen die Maßnahmen des *Lockdowns*, die Maskenpflicht sowie die vorgesehene Impfung. Und zum Behandeln? Hier geschieht fast nichts, mit Ausnahme der Intensivpatienten. Und das betrifft nicht nur die

1 [www.elysee.fr/emmanuel-macron/2020/10/28/adresse-aux-francais-28-octobre](http://www.elysee.fr/emmanuel-macron/2020/10/28/adresse-aux-francais-28-octobre)

2 Der am 11. März 2020 begründete *Conseil Scientifique* (Wissenschaftsrat) ist zuständig für die Bekämpfung der Corona-Pandemie in Frankreich.

3 [www.francetvinfo.fr/sante/maladie/coronavirus/confinement/port-du-masque-des-6-ans-a-l-ecole-une-mesure-importante-a-prendre-pour-protéger-les-enseignants-et-les-enfants-estime-la-societe-francaise-de-pediatrie\\_4161697.html](http://www.francetvinfo.fr/sante/maladie/coronavirus/confinement/port-du-masque-des-6-ans-a-l-ecole-une-mesure-importante-a-prendre-pour-protéger-les-enseignants-et-les-enfants-estime-la-societe-francaise-de-pediatrie_4161697.html)

4 [www.ouest-france.fr/sante/masques-de-protection/des-medecins-en-faveur-du-masque-des-6-ans-le-debat-divise-6954245](http://www.ouest-france.fr/sante/masques-de-protection/des-medecins-en-faveur-du-masque-des-6-ans-le-debat-divise-6954245)

5 [www.sudouest.fr/2020/11/05/covid-19-porter-le-masque-a-la-maison-l-idee-fait-son-chemin-parmi-les-scientifiques-8043988-10861.php](http://www.sudouest.fr/2020/11/05/covid-19-porter-le-masque-a-la-maison-l-idee-fait-son-chemin-parmi-les-scientifiques-8043988-10861.php)

6 [www.lefigaro.fr/politique/emmanuel-macron-veut-supprimer-l-instruction-a-domicile-20201002](http://www.lefigaro.fr/politique/emmanuel-macron-veut-supprimer-l-instruction-a-domicile-20201002)

7 [www.francesoir.fr/opinions-tribunes/au-secours-le-droit-deuthanasier-nos-aines-en-ehpad-revient-dans-le-decret-du-16](http://www.francesoir.fr/opinions-tribunes/au-secours-le-droit-deuthanasier-nos-aines-en-ehpad-revient-dans-le-decret-du-16)

8 <https://eurekasante.vidal.fr/medicaments/vidal-famille/medicament-mrivot01-RIVOTRIL.html>

9 [www.lefigaro.fr/vox/societe/les-questions-ethiques-que-souleve-la-prescription-du-rivotril-20200409](http://www.lefigaro.fr/vox/societe/les-questions-ethiques-que-souleve-la-prescription-du-rivotril-20200409)

10 [www.publicsenat.fr/article/politique/michel-miellerie-le-rivotril-n-est-pas-utilise-pour-euthanasier](http://www.publicsenat.fr/article/politique/michel-miellerie-le-rivotril-n-est-pas-utilise-pour-euthanasier)

mais-pour-soulager

11 [http://videos.assemblee-nationale.fr/video/9319108\\_5f048bc9c3264.impact-gestion-et-consequences-de-l-epidemie-du-covid-19-table](http://videos.assemblee-nationale.fr/video/9319108_5f048bc9c3264.impact-gestion-et-consequences-de-l-epidemie-du-covid-19-table) bei 1h 18 min und 1h 23 min.

12 [www.lemonde.fr/les-decodeurs/article/2020/05/08/coronavirus-les-residents-d-ehpad-representent-la-moitie-des-deces-comptabilises\\_6039103\\_4355770.html](http://www.lemonde.fr/les-decodeurs/article/2020/05/08/coronavirus-les-residents-d-ehpad-representent-la-moitie-des-deces-comptabilises_6039103_4355770.html)

13 Vgl. Alain Morau: »Der »Mut des Heilens« – Frankreich und der »Krieg« gegen Covid-19«, in: *DIE DREI* 5/2020, S. 3–7.

14 Vgl. ders.: »Die Könige sind nackt. Ein Pfingstgeschehen«, in: *DIE DREI* 7-8/2020, S. 14–18.

15 [www.letemps.ch/sciences/france-interdit-lhydroxychloroquine-traiter-covid19](http://www.letemps.ch/sciences/france-interdit-lhydroxychloroquine-traiter-covid19)

16 [https://epar.iplesp.upmc.fr/site\\_respirare/index.php/fr/professional-access/pnds/175-pnds-pid](https://epar.iplesp.upmc.fr/site_respirare/index.php/fr/professional-access/pnds/175-pnds-pid)

17 [www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7315163/](http://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC7315163/)

18 [www.c19study.org](http://www.c19study.org) – Stand 20. November 2020.

19 Vgl. ebd. und [www.hcqmeta.com](http://www.hcqmeta.com)

20 [www.letemps.ch/sciences/une-vaste-analyse-enfonce-clou-chloroquine-jugee-inefficace-voire-dangereuse](http://www.letemps.ch/sciences/une-vaste-analyse-enfonce-clou-chloroquine-jugee-inefficace-voire-dangereuse)

21 [www.francetvinfo.fr/sante/maladie/coronavirus/chloroquine/que-vaut-la-nouvelle-meta-analyse-sur-l-inefficacite-de-l-hydroxychloroquine-contre](http://www.francetvinfo.fr/sante/maladie/coronavirus/chloroquine/que-vaut-la-nouvelle-meta-analyse-sur-l-inefficacite-de-l-hydroxychloroquine-contre)

Anwendung von HCQ, auch die Entwicklung neuer Medikamente wird nicht unterstützt.<sup>39</sup> Das hat eine gewisse Logik: Der Schutz wird maximiert, die Heilung minimiert.

Überblickt man den gesamten Verlauf der Pandemie, so kann man den Eindruck gewinnen, dass die Idee einer Behandlung von Covid-19 niemals Priorität besaß. Stur wird an dem Bild festgehalten, dass diese Krankheit irgendwie unheilbar sei. Dabei hatte sich der Einsatz von HCQ schon bald als gangbarer Weg erwiesen, und eigentlich hätte man in Frankreich stolz auf die Ärzte des IHUMI sein können. Dass diese stattdessen bekämpft werden, dafür kommen verschiedene Gründe infrage: Engstirnigkeit, Verwirrung durch Angst, Schutz gewisser Interessen, Neid gegenüber Prof. Raoult ...

In Deutschland ist die Situation im Grunde noch erstaunlicher: Hier fand nicht einmal eine ernsthafte Debatte statt. Von Anfang an wurde HCQ mit Donald Trump assoziiert und als inef-

fizient, wenn nicht gar als gefährlich eingestuft. Als die Nachrichtenagentur Reuters Anfang Oktober darauf hinwies, dass es »vielleicht zu früh« sei, HCQ »auszuschließen«, weil es »extrem starke Belege«<sup>40</sup> für dessen Wirksamkeit gegen Covid-19 gebe, wurde diese Meldung von den deutschen Leitmedien geflissentlich ignoriert. Man darf vermuten, dass die deutschen Behörden dies auch getan haben.

Dabei ist es höchste Zeit, sich endlich ernsthaft mit HCQ und überhaupt mit der Frage nach einer wirksamen Behandlung von Covid-19 zu beschäftigen, um weiteren Schaden zu vermeiden und auf einen rationalen, wissenschaftlich begründeten Weg zurückzukehren. Das wäre nicht nur im Interesse unserer Gesundheit, sondern auch in dem unserer Demokratie. Denn die weitreichenden Einschränkungen unserer Grundrechte werden ausschließlich durch die scheinbare Alternativlosigkeit der gegenwärtigen Schutzmaßnahmen begründet.

le-coronavirus\_4086719.html

22 [www.clinicalmicrobiologyandinfection.com/article/S1198-743X\(20\)30649-2/fulltext](http://www.clinicalmicrobiologyandinfection.com/article/S1198-743X(20)30649-2/fulltext)

23 [www.francesoir.fr/opinions-entretiens/apres-lecture-methodique-de-letude-fiolet-lhydroxychloroquine-est-efficace](http://www.francesoir.fr/opinions-entretiens/apres-lecture-methodique-de-letude-fiolet-lhydroxychloroquine-est-efficace)

24 [www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.11.01.20223958v1](http://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.11.01.20223958v1)

25 Besonders die in Oxford durchgeführte »Recovery«-Studie verwendete sehr hohe Dosierungen: 2.400 mg am ersten Tag der Behandlung und mehr als 9.000 mg über 10 Tage. Solche hohen Dosierungen können in der Tat gefährlich sein. »France-Soir« enthüllte ein internes Dokument, in dem zugegeben wurde, dass dieses Vorgehen bedenklich sei. Trotzdem wurde merkwürdigerweise daran festgehalten. – [www.francesoir.fr/oxford-recovery-hospital-test-overdose-hard-pills-swallow](http://www.francesoir.fr/oxford-recovery-hospital-test-overdose-hard-pills-swallow)

26 [www.francesoir.fr/societe-sante/lansm-refuse-une-rtu-pour-lhydroxychloroquine-au-motif-que-lon-peut-guerir-seul-ou](http://www.francesoir.fr/societe-sante/lansm-refuse-une-rtu-pour-lhydroxychloroquine-au-motif-que-lon-peut-guerir-seul-ou)

27 [www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/gilead-105.html](http://www.tagesschau.de/investigativ/ndr-wdr/gilead-105.html)

28 [www.francesoir.fr/societe-sante/did-gilead-company-hide-true-toxicity-veklury-c-remdesivir](http://www.francesoir.fr/societe-sante/did-gilead-company-hide-true-toxicity-veklury-c-remdesivir)

29 [www.ema.europa.eu/en/news/first-covid-19-treatment-recommended-eu-authorisation](http://www.ema.europa.eu/en/news/first-covid-19-treatment-recommended-eu-authorisation)

30 [www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJ-](http://www.nejm.org/doi/full/10.1056/NEJ-Moa2007764)

[www.prescrire.org/Fr/203/1845/58853/0/PositionDetails.aspx](http://www.prescrire.org/Fr/203/1845/58853/0/PositionDetails.aspx)

31 [www.stern.de/news/us-pharmakonzern-gilead-steigert-dank-remdesivir-umsatz-um-fast-900-millionen-dollar-9471222.html](http://www.stern.de/news/us-pharmakonzern-gilead-steigert-dank-remdesivir-umsatz-um-fast-900-millionen-dollar-9471222.html)

32 [www.sciencemag.org/news/2020/10/very-very-bad-look-remdesivir-first-fda-approved-covid-19-drug](http://www.sciencemag.org/news/2020/10/very-very-bad-look-remdesivir-first-fda-approved-covid-19-drug)

33 [www.francesoir.fr/societe-sante/covid-19-deux-poids-deux-mesures-pour-les-traitements](http://www.francesoir.fr/societe-sante/covid-19-deux-poids-deux-mesures-pour-les-traitements)

34 [www.francetvinfo.fr/sante/maladie/coronavirus/covid-19-ce-que-l-on-sait-des-perquisitions-aux-domiciles-et-bureaux-d-olivier-veran-edouard-philippe-et-agnes-buzyn\\_4142459.html](http://www.francetvinfo.fr/sante/maladie/coronavirus/covid-19-ce-que-l-on-sait-des-perquisitions-aux-domiciles-et-bureaux-d-olivier-veran-edouard-philippe-et-agnes-buzyn_4142459.html)

35 [www.mediterranee-infection.com/lettre-de-sanofi-au-ministere-de-la-sante/](http://www.mediterranee-infection.com/lettre-de-sanofi-au-ministere-de-la-sante/)

36 [www.francesoir.fr/societe-sante/hydroxychloroquine-suite-au-refus-de-sanofi-didier-raoult-demande-au-ministre-la-0](http://www.francesoir.fr/societe-sante/hydroxychloroquine-suite-au-refus-de-sanofi-didier-raoult-demande-au-ministre-la-0)

37 [www.lejdd.fr/Politique/tribune-covid-19-jean-luc-melenchon-alerte-contre-les-debordements-du-pouvoir-solitaire-4002501](http://www.lejdd.fr/Politique/tribune-covid-19-jean-luc-melenchon-alerte-contre-les-debordements-du-pouvoir-solitaire-4002501)

38 <https://lecourrierdesstrategies.fr/2020/10/20/coronavirus-letat-sabote-t-il-des-medicaments-francais-efficaces/>

39 <https://de.reuters.com/article/us-health-coronavirus-science-idUKKBN26N3F1>

40 <https://de.reuters.com/article/us-health-coronavirus-science-idUKKBN26N3F1>